

Projektarbeit F4DIA

**Thema:**

**Die Erstellung von Videoclips als Lernmethode, Transferübung,  
Wissensmanagementtool und Lernerfolgskontrolle in der  
betrieblichen Weiterbildung bei STIHL**

**Johannes Guischard**

ANDREAS STIHL AG & Co. KG  
Bildungszentrum - Neue Rommelshäuser Str. 4 - 71332 Waiblingen  
Postfach 17 71  
71307 Waiblingen

## Inhaltsverzeichnis:

- 1 Einleitung
- 2 Ziel der Projektarbeit
- 3 Ausgangssituation / Rahmenbedingungen
- 4 Voraussetzungen
- 5 Durchführung
- 6 Trainingskonzept
- 7 Chancen und Risiken
- 8 Zusammenfassung/Fazit
- 9 Weiteres Vorgehen

# 1. Einleitung

Durch die steigende Digitalisierung und Komplexität in der Arbeitswelt werden effiziente und motivierende Lernmethoden immer wichtiger. Das schnelle und erfolgreiche Lernen gilt unbestritten als einer der Erfolgsfaktoren von Menschen und Unternehmen.

Trotz dieser Erkenntnis scheinen Bildungseinrichtungen und Unternehmen vor einer großen Herausforderung zu stehen. Nach dem 70-20-10-Modell von Bob Eichinger werden nur 10 Prozent von dem, was wir lernen, durch klassische formelle Fortbildungsarten wie Seminare erreicht. Doch genau das finden wir in den meisten Bildungsangeboten vor. Daher wird es immer wichtiger, das Lernen in die tägliche Routine am Arbeitsplatz einzubauen und attraktiver zu gestalten.

Zukünftig wird es beim Lernen nicht nur darum gehen, das Wissen zur Verfügung zu stellen, sondern neue Formen des Wissenstransports zu finden.

Eine Form für einen motivierenden und erfolgreichen Wissenstransport sehen wir im „Visual Storytelling“ mit der Lernvideocliperstellung.

Videoclips zur Wissensvermittlung sind mittlerweile ein bekanntes und geschätztes Medium. Ihre Erstellung ist meist recht aufwendig und wird von Spezialisten und Profis erbracht. Lernende sind nur reine Konsumenten. Darüber hinaus bietet aber dieses Medium ein viel größeres Potential. Nämlich, wenn Lernende selbst die Videoproduktion durchführen. In einem kreativen Erstellungsprozess können Informationen und Wissen auf vielseitige Weise vertieft und dargestellt werden. Durch die kreative und informelle Wissensverarbeitung kann ein Thema leichter zugänglich gemacht werden. Das Ergebnis – eigenproduzierte Videoclips – ist vielseitig verwendbar. Ob zur Erinnerung, zum Wissensmanagement oder zur Lernerfolgskontrolle, in dem das Gelernte sichtbar gemacht wird.

Die emotionalen Elemente im Rahmen einer Videoerstellung begünstigen sehr stark, dass Wissensvermittlung zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Trainer, Lehrer und Ausbilder, die die Lernvideoerstellung als Lernmethode anwenden können, haben mit einfachen Mitteln eine effiziente und effektive Möglichkeit, Lernende vielseitig und mit Freude weiterzuentwickeln. Dabei können alle Genres der Filmbranche in Frage kommen, denn der Kreativität sollen keine Grenzen gesetzt werden.

## 2. Ziel der Projektarbeit

Diese Projektarbeit stellt einen Leitfaden dar, der das Potential, die Rahmenbedingungen und die Vorgehensweise für die Erstellung von Lernvideoprojekten aufzeigt.

Lernvideoprojekte können im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung, der Ausbildung, im schulischen Umfeld sowie der Jugend- und Sozialarbeit zur Anwendung kommen.

Begleitend soll ein Trainingskonzept entwickelt werden, das praxisnah die ersten Erfahrungen und Grundlagen für eigene Lernvideoprojekte vermittelt. Neben den Projektplanungsphasen sollen die Projektdurchführung und das Projektmanagement beinhaltet sein.

Im Rahmen einer Lernvideoproduktion werden entsprechend der unterschiedlichen Rollen unterschiedliche Kompetenzen benötigt. Durch die unterschiedlichen Rollen in einem Lernvideoprojekt wird der persönliche Findungsprozess der Teilnehmer unterstützt. Teilnehmer müssen sich fragen, wer sie sind und welche Rolle am besten zu ihnen passt. Neben dieser Kompetenzanalyse, bei der die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie besondere Stärken und Schwächen sichtbar werden, werden Kompetenzen gleichzeitig praxisnah entwickelt und gefördert. Sowohl im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung als auch bei fachspezifischen Themen kann die Lernvideoproduktion genutzt werden. Lernvideoprojekte wirken motivierend und setzen Energie und Dynamik frei. Dabei kann jeder Beteiligte seine Kreativität entfalten und seine Selbstständigkeit entsprechend seiner Möglichkeiten ausbauen.

Lernvideoprojekte sind auch eine Möglichkeit zur Teamentwicklung. Trotz aller Unterschiede können alle Beteiligten erfahren, wie man sich ergänzt und ein gemeinsames Ziel erreicht, das von den unterschiedlichen Persönlichkeiten profitiert. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen fordern die Diskussion und den Austausch. Selbstreflexion und Empathie muss sich entwickeln, um über verbalisierte Kritik zu konstruktivem Wachstum zu gelangen. Der wertschätzende Umgang steht hierbei zentral im Mittelpunkt und soll zu einer alternativen Fehler- und Streitkultur statt urteilenden Bewertungen führen.

Lernvideoprojekte bieten neue Chancen der überbetrieblichen Vernetzung. Sind nicht alle benötigten Kompetenzen innerhalb eines Videoprojektes vorhanden, kann durch überbetriebliche Netzwerke nach Unterstützung gesucht werden. So entstehen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Gemeinsame Projekte zwischen Industriepartnern und sozialen Einrichtungen führen zu interessanten heterogenen Gruppenkonstellationen. Denn auch im schulischen Umfeld und in der Jugend- und Sozialarbeit ist die Videoerstellung eine attraktive Förder- und Kreativmethode.

Derartige Co-Produktionen bieten den Beteiligten an, sich besser kennenzulernen und voneinander zu lernen. Im Rahmen der betrieblichen Ausbildung kann somit auch die Berufs- und Unternehmenswahl positiv unterstützt werden.

Lernvideoprojekte sind ein gutes Mittel, bei dem Lernende ihr erworbenes Wissen unter Beweis stellen können. Statt der oft leistungsorientierten Lernerfolgskontrollen bieten Videoproduktionen einen angstfreien Rahmen, der vielseitig die Auseinandersetzung mit einem Thema reflektieren kann. Über gezielte Aufgabenstellungen bei der Videoerstellung kann der Wissenstransfer analysiert und das Video zur Diskussion im Rahmen der Lernzielerreichung herangezogen werden.

### 3. Ausgangssituation / Rahmenbedingungen

Jeder Lernstoff kann in Form eines Lernvideos bearbeitet werden. Ebenso ist jedes Filmgenre denkbar. Über Vorgaben kann auf die Lerninhalte und die Wissensvertiefung Einfluss genommen werden.

Eine Ausgangssituation für eine Lernvideoerstellung kann der vorgegebene Anfang einer Geschichte sein, der von der Gruppe finalisiert werden soll.

Das Medium Film soll innovativ genutzt werden und der vielseitige Nutzen dieses Werkzeuges bewusst werden. Dabei steht als eindeutige Zielsetzung immer, ein ansprechendes Qualitätsniveau für die Zuschauer zu erreichen.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Beteiligten sollen statt ungünstiger Rahmenbedingung eher als bereichernde Vielfalt erlebt werden. Das künstlerische Denken und Handeln steht daher im Fokus. Im Rahmen des Trainings muss diesen Rahmenbedingungen ausreichend Raum gegeben werden.

Es ist wichtig, dass ein angstfreies Umfeld geschaffen wird. Den gruppendynamischen Prozessen muss daher jeder Zeit Rechnung getragen werden.

Nur innerhalb kreativitätsfördernder Rahmenbedingungen können neue Fragestellungen aufgeworfen werden. Das Lernvideo wird so zu einem Medium für visuelles Feedback. Ebenso können dadurch Visionen und Fiktionen erschaffen werden, die weitere kreative Denkprozesse anstoßen können.

### 4. Voraussetzungen

Für die Durchführung von Lernvideoprojekten müssen geeignete Orte zur Verfügung stehen. Die Gruppe sollte die Freiheit haben, entsprechend ihrer Ideen diese Orte aufzusuchen und zu nutzen. Das können kreative Orte wie das Wizemann Areal in Stuttgart sein, aber auch andere Orte in der Natur oder am Arbeitsplatz. Wichtig ist, auf rechtliche Rahmenbedingungen zu achten und die Filmaufnahmen ggf. genehmigen zu lassen.

Das Zeitbudget ist neben dem Kostenbudget als wichtige Voraussetzung im Rahmen des Projektmanagements mit einzuplanen. Erst durch die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen kann das Projekt realisiert werden.

Im Rahmen der Projektrealisierung ist auch das Training aller Beteiligten eine wichtige Voraussetzung. Als Trainer wird Valentin Hennig ein entsprechendes Trainingskonzept anbieten.

Das notwendige Equipment zur Erstellung von Lernvideoprojekten:

- Pads, Tablets oder Filmkameras
- Schnittplätze an PC Arbeitsplätzen mit entsprechender Software
- Fieldrekorder

Entsprechend des verfügbaren Equipments werden im Rahmen des Trainings die Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt. Es ist auf jeden Fall nicht mit größeren Investitionen zu rechnen. Für Schulen kann auch das Landesmedienzentrum zur Unterstützung angefragt werden.

## 5. Durchführung

Bei der Lernvideoerstellung müssen folgende Rollen geklärt und besetzt werden:

- Produzent
- Regisseur
- Kamera
- Ton (Sprache, Text, Musik)
- Dramaturg
- Darsteller

Ein gemeinsam entwickeltes Drehbuch bietet die Grundlage, eine Geschichte zu erzählen. Durch verschiedene Stilmittel und Ton sollen Emotionen durch den Videoclip bei den Zuschauern geweckt werden.

Die Inhalte sollen Informationen reflektieren und praxisnah darstellen. Dabei müssen die Beteiligten interagieren und subjektiv die Inhalte in Szene setzen.

Im Rahmen einer Auftragsklärung sollen zu Beginn wichtige Sachverhalte wie die Motivation und die Beweggründe für den Videoclip geklärt werden. Ebenso muss die Zielsetzung des Videoclips beschrieben werden. Die Ressourcen und das Budget müssen ermittelt und deren Verfügbarkeit sichergestellt sein. Weiterhin kann man sich schon Gedanken machen, welches Potential der Videoclip haben wird. Zum Beispiel, um im Rahmen des Netzwerkes Unterstützung zu finden, Synergien zu anderen Projekten bestehen oder sich ein Mehrwert für andere Gruppen ergibt.

Als nächstes folgt die Konzeptionsphase. Hier werden alle notwendigen Rahmenbedingungen geklärt und beschrieben sowie die Orte festgelegt. Der Inhalt des Lernvideos muss in Form eines Drehbuches erstellt werden. Ein Terminplan legt die zeitliche und räumliche Abfolge fest. Angebote müssen ggf. eingeholt werden sowie Kosten und Aufwände dargestellt sein. Alle Beteiligten sind entsprechend ihrer Rolle erfasst und informiert.

In einer Trainingsphase werden im Rahmen eines zweitägigen Trainings Inhalte aus diesem Leitfaden vermittelt und ein Praxisbeispiel durchgeführt. Im Anschluss soll ein eigenes Projekt realisiert werden.

Die Lernvideoerstellung soll sich anhand eines Projektmanagementplans orientieren. Durch einzelne Prozessschritte werden die Projektphasen beschrieben.

Die Projektdurchführung gliedert sich in folgende Prozessschritte:

- Vorproduktion
- Produktion
- Postproduktion
- Präsentation
- Reflektion
- Verbreitung

Eine Gruppe kann durch weitere Begleitung des Trainers oder durch Personen aus dem Netzwerk in einzelnen Prozessschritten unterstützt werden.

## 6. Trainingskonzept

Dem Trainingskonzept von Valentin Hennig liegt diese Projektarbeit als Leitfaden zu Grunde. Die Prozessschritte werden darin ausreichend erklärt und praxisnah vermittelt. Sie sind die Basis für das Projektmanagement einer Lernvideoerstellung.

Innerhalb eines Trainings können bis zu vier Teams von vier bis fünf Personen teilnehmen. Jedes Team erstellt im Rahmen des Trainings ihr erstes Lernvideo.

Im Rahmen eines Screenings, Festivals oder Marktplatzes werden die Ergebnisse präsentiert. Anschließend wird durch die Diskussion und das Feedback die Wirkung und Aussage der Videoclips reflektiert. Hierbei können weitere Videoformate wie „Making Of's“ oder Interviews den Entstehungsprozess aufzeigen und dokumentieren.

## 7. Chancen und Risiken

Lernvideoproduktionen bieten neue Chancen, die Medienkompetenz auf motivierende Weise zu entwickeln. Statt formelle Wege der Wissensvermittlung werden dabei informelle Wege genutzt.

Innovative Ansätze sowie neue Fragestellungen werden eher aufgebracht.

Jeder einzelne kann über sich hinauswachsen und mindestens seine eigenen Stärken neu erfahren.

Die Gefahr, dass einzelne Teilnehmer überfordert werden, kann durch aufmerksame Begleitung sichergestellt werden. Der wertschätzende Umgang muss immer im Vordergrund stehen und jedem die Chance geben, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zu entwickeln.

Durch neu entstehende Netzwerke können neue Formen der Zusammenarbeit entstehen. Hier ist auf eine offene und ehrliche Ressourcen- und Kapazitätsplanung zu achten, damit keine Enttäuschungen entstehen.

Mit Lernvideoproduktionen können bestehende formelle Lernkonzepte kreativ erweitert werden.

## 8. Zusammenfassung/Fazit

Der Austausch und die Diskussion innerhalb der Projektgruppe bestehend aus Armin Maier, Valentin Hennig und mir haben bestätigt, welches Potential in der Methode „Visual Storytelling“ steckt.

Die vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen der Videoerstellung bis hin zur Verbreitung zeigen das kreative Potential der Methode. Letztendlich müssen aber die Ergebnisse für sich sprechen. Da diese schon im Rahmen des Trainings gemacht werden, ist ein direktes Feedback zur Methode und deren Umsetzung möglich. Hier können dann im Anschluss schnelle Korrekturmaßnahmen oder weitere Hilfestellung erfolgen.

Das Konzept ist ein ganzheitlicher Ansatz, die Themen „Lebenslanges Lernen“ und „Kunst“ miteinander zu verbinden. Die Digitalisierung bietet hierfür den Rahmen und ermöglicht durch die Technik eine schnelle, einfache und kostengünstige Produktion und Verbreitung. Auch die neue Form des Netzwerkaufbaus und -pflege kann durch die Digitalisierung anders wahrgenommen werden. Wie sich das auf das Verhalten und die entstehenden Gruppenkonstellationen auswirken wird, bleibt spannend zu beobachten.

## 9. Weiteres Vorgehen

Valentin Hennig wird bis Ende August 2018 sein Trainingskonzept ausarbeiten. Dieses wird dann unter Beteiligung verschiedener Interessenten in einem Pilotprojekt im Herbst 2018 durchgeführt. Die Details für die Durchführung sind noch zu klären. Als Ergebnis sollen Videoclips entstehen, die zum einen das Vorgehen im Rahmen eines „Visual Storytelling“ Projektes beschreiben. Dabei sollen auch Clips zum „Making of“ und Interviews der Beteiligten entstehen, die den Entstehungsprozess und das Training reflektieren. An Hand dieser Eindrücke kann das Training optimiert und weitere Lernvideoprojekte durchgeführt werden. Weiterhin soll die Entstehung und Entwicklung eines Netzwerkes einhergehen, das die folgenden Produktionen begleitet und im Rahmen von Festivals die Ergebnisse diskutiert und ggf. zu deren Verbreitung beiträgt.